Eine Woche fürs Leben lernen

Gottlieb-Daimler-Realschule stellt bei ihrer Zeitfensterwoche Prävention und soziale Kompetenzen in den Mittelpunkt



Gemeinsam stark: Bei der Zeitfensterwoche der Gottlieb-Daimler-Realschule stärkten die Jugendlichen spielerisch Teamgeist und Zusammenhalt. Foto: Gottlieb-Daimler-Realschule

Eine Woche lang kein regulärer Unterricht – stattdessen standen Themen auf dem Stundenplan, die weit über den Schulstoff hinausgehen. Wie lassen sich Konflikte lösen? Wie geht man verantwortungsvoll mit sozialen Medien um? Und wo findet man Hilfe, wenn man sie braucht? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigten sich rund 500 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen fünf bis acht an der Gottlieb-Daimler-Realschule. Vom 19. bis 23. Oktober nahmen sie an der sogenannten Zeitfensterwoche teil. Ziel war es, die Jugendlichen auf Herausforderungen des Alltags vorzubereiten und sie in ihrer Persönlichkeit und im Umgang miteinander zu stärken.

Bereits zum vierten Mal fand die Zeitfensterwoche statt. Die Idee dahinter: Was im dicht gefüllten Schulalltag häufig zu kurz kommt, soll bewusst einen festen Platz erhalten. „Wir wollen den Kindern ein Handwerkszeug an die Hand geben, um ihr Leben gut und bewusst zu gestalten“, erklärt Schulleiterin Beate Flemming-Nikoloff. Deshalb ist die Zeitfensterwoche fest im Schulcurriculum verankert. So wird sichergestellt, dass alle Jugendlichen im Laufe ihrer Schulzeit bestimmte Präventionsangebote durchlaufen.

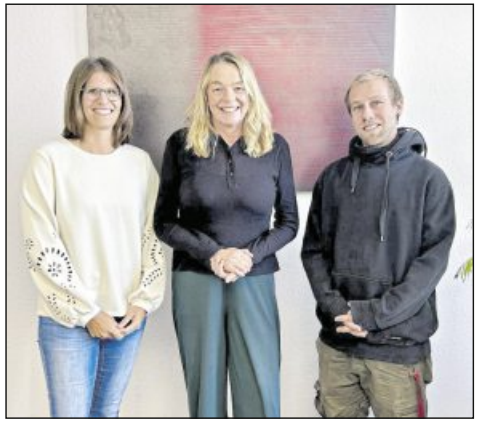
Konflikte lösen, Gefühle ausdrücken, Grenzen setzen

Das Programm war ebenso vielfältig wie die Herausforderungen, mit denen Kinder und Jugendliche heute konfrontiert sind. Die Workshops waren auf die jeweiligen Altersgruppen abgestimmt und setzten unterschiedliche Schwerpunkte.

Im Coolness-Training mit Tim Jans in Klasse fünf und Ahmet Aksu in Klasse sieben ging es beispielsweise darum, Konflikte frühzeitig zu erkennen, respektvoll miteinander umzugehen und eigene Grenzen zu setzen. Beim Expressiv-Workshop mit Sozialpädagogin Carolin Tetzel und Schauspieler Björn Luithardt übten die Siebtklässler mit theaterpädagogischen Methoden, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und sich selbst und andere besser wahrzunehmen.

Auch der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien spielte eine wichtige Rolle. Das Theater Q-Rage griff das Thema für die Sechstklässler auf und vermittelte es auf spielerische Weise. Mit den Gefahren von Sucht und Abhängigkeit beschäftigten sich die Jugendlichen in Workshops der Fachstelle Horizont.

Wie wichtig solche Angebote sind, erleben die Lehrkräfte im Schulalltag. Besonders soziale Medien und Smartphones stellen junge Menschen vor große Herausforderungen. „Viele Kinder und Jugendliche tun sich zunehmend schwer damit, Gefühle auszudrücken oder Konflikte im direkten Miteinander auszuhandeln“, beobachtet zweite Konrektorin und Präventionsbeauftragte Melanie Botschka. Umso wichtiger sei es, ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie miteinander ins Gespräch kommen und schwierige Situationen bewältigen können.



Das Team hinter der Zeitfensterwoche (von links): Zweite Konrektorin und Präventionsbeauftragte Melanie Botschka, Schulleiterin Beate Flemming-Nikoloff und Schulsozialarbeiter David Weiglein. Foto: Bodon

Auch die Jugendlichen selbst machten sich Gedanken über das Miteinander. „Ich wünsche mir, dass niemand ausgegrenzt wird, weil wir heute gelernt haben, was das mit einem macht“, lautete eine Rückmeldung nach einem Workshop.

Wissen, wo es Hilfe gibt

Prävention bedeutet an der Gottlieb-Daimler-Realschule aber nicht nur, Risiken frühzeitig zu erkennen. Die Jugendlichen sollen auch erfahren, an wen sie sich bei Problemen wenden können und welche Angebote ihnen in Schorndorf offenstehen. Deshalb gehörte das Kennenlernen verschiedener Anlaufstellen ebenfalls zum Programm. Dazu zählten die sozialen Dienste des Jugendamts und die Beratungsstelle für Jugendliche und Familien ebenso wie die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit Plan B, Hammerschlag und Upstairs.

Eine wichtige Rolle spielt dabei, dass die Jugendlichen den Fachkräften persönlich begegnen. „Wenn die Schülerinnen und Schüler die Menschen hinter den Beratungsangeboten kennenlernen, sinkt die Hemmschwelle, sich bei Problemen tatsächlich Hilfe zu holen“, erklärt Schulsozialarbeiter David Weiglein. Erfahrungen aus den vergangenen Jahren zeigten, dass die Jugendlichen diese Unterstützung anschließend eher in Anspruch nehmen.

Sportturniere, Ausflüge und weitere schulische Aktionen sorgten zwischendurch für Abwechslung. Während die Klassen fünf bis acht an der Zeitfensterwoche teilnahmen, absolvierten die Neuntklässler ihr Berufspraktikum und die Zehntklässler waren auf Studienfahrt in Berlin.

Ein Konzept mit Vorbildcharakter

Eine Woche mit zahlreichen externen Referentinnen und Referenten und rund 500 Teilnehmenden zu organisieren, erfordert viel Vorbereitung. Workshops müssen auf die jeweiligen Altersgruppen abgestimmt, Termine koordiniert und Fördermittel eingeworben werden. Möglich wird dies durch das Engagement von Schulleitung, Präventionsbeauftragter und Schulsozialarbeit sowie die finanzielle Unterstützung verschiedener Stiftungen.

Für Schorndorfs Jugendreferentin Esther Dostal hat vor allem das Zusammenspiel der Beteiligten Vorbildcharakter: „Nur weil hier Schule und Schulsozialarbeit so hervorragend ineinandergreifen, ist eine solche Woche überhaupt möglich.“

Was am Ende bleiben soll, geht weit über das Wissen aus einzelnen Workshops hinaus: mehr Empathie, Selbstvertrauen und die Fähigkeit, eigene Grenzen zu erkennen und die anderer zu respektieren. Oder, wie David Weiglein es formuliert: „Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, bewusst mit sich selbst und anderen umzugehen – und wissen, wo sie Unterstützung finden, wenn sie diese brauchen.“